

SEBASTIAN LEHMANN

Ich war jung und hatte das Geld



GOLDMANN

Lesen erleben

Das Buch

»Ich möchte Teil einer Jugendbewegung sein«, sangen Tocotronic in den Neunzigerjahren. Aber welcher überhaupt? Wollte man lieber zu den lässigen Skatern mit ihren riesigen Hosen und XXXL-T-Shirts gehören, zu den melancholischen Gruftis mit ihren schwarzen Umhängen und den weiß geschminkten Gesichtern, oder vielleicht sogar zu den bösen Punks? Und dann gab es ja auch noch die Hippies, die ununterbrochen die Doors hörten und dabei über ihre weiten Schlaghosen stolperten.

Sebastian und seine Freunde Flo, Tina und Dirk haben alles mal ausprobiert, denn sie waren jung und hatten das Geld. Also, jedenfalls Dirk. Sein Taschengeld reichte für alle. Doch am Ende jeder Jugendkultur wartete schon die nächste. Und jedes Mal mussten die vier Freunde ganz von vorne anfangen und sich die existenziellen Fragen der Popkultur stellen: Ist das T-Shirt richtig gebatikt? Wie sieht die weiße Mercedes-S-Klasse von Dirks Vater mit einer aufgesprayten Flamme aus? Und darf man den niedlichen Hamster Schnulle Satan opfern, wie es sich für einen echten Dark Metalller gehört?

Der Autor

Sebastian Lehmann lebt in Berlin. Er liest auf Bühnen in ganz Deutschland und bei der Lesebühne *Lesedüne* in Kreuzberg, die auch als *Bühne 36* im rbb-Fernsehen und auf Netflix ausgestrahlt wurde. Mit Julius Fischer betreibt er den Podcast *Zwei zu viel*. Zuletzt erschien im Aufbau-Verlag seine Geschichtensammlung *Kein Elch. Nirgends* und der Roman *Genau mein Beutelschema*. Die Radiokolumne *Meine 100 liebsten Jugendkulturen* lief auf radioeins und SWR 3.

Sebastian Lehmann

Ich war jung
und hatte das Geld


Meine liebsten Jugendkulturen
aus den wilden Neunzigern

Mit Illustrationen von
Lisa Bender

GOLDMANN

Originalausgabe

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

 Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

1. Auflage

Originalausgabe Juni 2017

Copyright © 2017 by Wilhelm Goldmann Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München

Umschlaggestaltung: UNO Werbeagentur, München,
unter Verwendung eines Fotos des Autors (© Annika Zieske)
Lektorat: Doreen Fröhlich

»Ich möchte Teil einer Jugendbewegung sein«

Musik + Text: Dirk von Lotzow, Jan Klaas Mueller, Arne Zank

© Gold Musikverlag Ltd. & Co. KG,
Hanseatic Musikverlag GmbH & Co. KG

DF · Herstellung: kw

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Einband: Těšínská tiskárna, a. s., Český Těšín

Printed in the Czech Republic

ISBN 978-3-442-15921-5

www.goldmann-verlag.de

Besuchen Sie den Goldmann Verlag im Netz



Inhalt

Wie ich einmal ...	
Skater	9
Öko	13
Existenzialist	16
Hippie	19
Bodybuilder	23
satanistischer Dark Metaller	26
Landprolet	29
Cosplayer	31
Gangsta-Rapper	34
Kommunist	38
Britpopper	41
Snowboarder	45
Emo	48
Raver	52
Christ	55
Reggae-Rastafari	58
Mittelalter-Fan	62
Pfadfinder	65
Straight Edge	69
Backpacker	71
Grufti	73
Breakdancer	77

Skinhead	80
Deutschrapper	83
BWLER	86
Kiffer	90
bei der Jungen Union	93
Girlie	96
echter Berliner, Alter	100
Jogger	103
Punker	106
Hacker	110
Basketballer	113
Autonomer	115
neoliberal	119
Festivalgänger	122
Eurodancer	126
Surfer	129
Heavy Metaller	133
68er	136
Spießer	138
Ballermann-Mann	140
Jazzer	143
Grunger	146
Kampfsportler	150
Poetry Slammer	153
Heimwerker	157
Trekkie	160
Teil der Hamburger Schule	162
Fußball-Hooligan	166
Mountainbiker	169
Rockabilly	171
Sprayer	175
Hells Angels Rocker	178
Skater	182

... war

*»Ich möchte mich auf euch verlassen können.
Mit euch durch die Straßen rennen.
Und jede unserer Handbewegungen
hat einen besonderen Sinn,
weil wir eine Bewegung sind.«*

Tocotronic:

»Ich möchte Teil einer Jugendbewegung sein«

1. Wie ich einmal Skater war

»Aua«, ruft mein Skater-Freund Florian, den alle nur Flame Flow nennen, weil er auf sein Skateboard eine Flamme gesprayt hat.

Flame Flow ist gerade mit seinem Board die drei Stufen vor unserer Schule runtergeskatet, hat sich aber mit seiner überweiten Baggy-Hose im Geländer verfangen und ist mit dem Kopf voraus auf den Asphalt geknallt.

Jetzt bin ich dran.

Auch ich verfange mich mit meiner Hose und knalle mit dem Kopf auf den Asphalt. Da liegen ja schon meine anderen Skater-Freunde Tina und Dirk.

Die weiten Klamotten stören aber nicht nur beim Skaten, auch das normale Gehen gestaltet sich schwer, ständig verliere ich meine Hose oder die riesigen Schuhe, die ich fünf Nummern zu groß gekauft habe. Oder ich trete aus Versehen auf mein XXXXL-T-Shirt und falle um. Wir brauchen gar

nicht kiffen, wir wirken auch so schon verspult genug.

Nach der Schule gehen wir immer zur Halfpipe, um weiterzuskateten.

»Schaut mal, ich kann schon einen Double-Flip-Spin«, ruft Flame Flow und dreht sich auf seinem Skateboard zweimal um die eigene Achse – während er steht und das Board festhält.

Flow ist eindeutig der coolste Skater von uns, und alle Mädchen bewundern ihn. Also hauptsächlich Tina aus der Parallelklasse. Sie ist das einzige Mädchen, das überhaupt mit uns spricht.

Leider vertreiben uns die großen Skater dann von der Halfpipe, weil wir uns ständig an sie klammern, um nicht umzufallen. Wir haben uns nämlich jeder was beim Skaten gebrochen: Flame Flow sein Bein, Tina ihr Schlüsselbein, ich mein Nasenbein und Dirk beide Arme.

Zum Glück können wir noch sprayen – also alle außer Dirk. Er kann im Prinzip nur einen geraden Strich malen.

Allerdings sind die echten Spraydosen viel zu teuer, deswegen haben wir die Handmalfarben von Dirks kleiner Schwester geklaut. Mit denen malen wir heimlich die Wand der Garage von Dirks Eltern an.

Plötzlich kommt Dirks Vater in die Garage, und

